

GEHEIMNIS IST STOFF FÜR PHANTASIE

Von Eva Klotmann



Fotos: © Bernd Hiepe

Der Kunstverein KunstHaus Potsdam e.V. hat eine Ausstellung zum Thema „Geheimnis“ gezeigt. Mit der Kuratorin und Vorsitzenden des Kunstvereins, Dr. Birgit Möckel, hat die vhs.Redaktion über die Ausstellung und das Geheimnis in der Kunst gesprochen.

Dr. Birgit Möckel

ist Kunsthistorikerin, Kuratorin und Autorin.

Studium der Kunstgeschichte, Geschichte und Literaturwissenschaften in Karlsruhe und München, Promotionsstipendium der Friedrich Naumann Stiftung und einjähriger Forschungsaufenthalt in den USA, 1996

Promotion an der Universität Karlsruhe über das amerikanische Werk von George Grosz. 1994 – 1998 wissenschaftliches Volontariat und freie Mitarbeit an der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden.

Seither tätig als freiberufliche Kunsthistorikerin, Autorin, wissenschaftliche Mitarbeiterin und (Co-)Kuratorin zahlreicher Ausstellungen, insbesondere zur zeitgenössischen Kunst. Seit 2006

Lehrbeauftragte für Kunstgeschichte an der FH Potsdam. Kuratoriumsmitglied der Stiftung „Ann Wolff Collection“, Berlin/Gotland; Kuratoriumsmitglied der WILLMS NEUHAUS STIFTUNG Zufall und Gestaltung, Berlin; Vorstandsmitglied des Freundeskreises des Kunsthaus Dahlem-Bernhard Heiliger Stiftung, Berlin; seit 2012

Vorstandsmitglied des Kunstvereins KunstHaus Potsdam e.V., seit 2015 dessen Vorsitzende.

www.kunstverein-kunsthaus-potsdam.de

Frau Dr. Möckel, was sind Aufgabe und Intention des Kunstvereins KunstHaus Potsdam?

Möckel: Der Kunstverein KunstHaus Potsdam e.V. ist ein Ort für Gegenwartskunst, Treffpunkt für Künstler und Kunstinteressierte. Vorrangiges Ziel und Aufgabe ist die Präsentation und Vermittlung zeitgenössischer internationaler wie regionaler künstlerischer Positionen, begleitet von zahlreichen Künstlergesprächen, Führungen, Vorträgen und Exkursionen. Obwohl erst 2002 als private Initiative von Künstlern und Kunstinteressierten in einem denkmalgeschützten Ensemble der einstigen Ulankaserne gegründet, ist das KunstHaus Potsdam zum mitgliederstärksten Kunstverein in Brandenburg gewachsen und Mitglied in der renommierten Arbeitsgemeinschaft Deutscher Kunstvereine (ADKV). „Es ist kein gut gehütetes Geheimnis, dass der Kunstverein KunstHaus Potsdam zu den ersten Adressen der bildenden Kunst in der Landeshauptstadt gehört“, schrieb der Oberbürgermeister Potsdams Jann Jakobs zum 10-jährigen Jubiläum – womit wir beim Thema wären.

Im Frühjahr 2016 hat das KunstHaus Potsdam die Ausstellung „Geheimnis“ gezeigt, deren Kuratorin Sie waren. Wie sind Sie auf die Idee dazu gekommen und wie haben Sie sich dem Thema genähert?

Möckel: Die Idee entstand mit einer Ausstellung der Berliner Fotografin Friederike von Rauch, die ich 2015 in unseren Räumen zeigte. Ihre stillen und intensiven Raumaufnahmen entfalteten eine nachhaltige Wirkung und führten Blicke und Gedanken in jenen so weiten wie dichten Raum zwischen Licht und Dunkel, in dem das Geheimnis zu Hause ist. Diesen geheimnisvollen Zwischenräumen auch in anderen Werken nachzuspüren, schien verlockend, um zwischen Aufdecken und Verdecken dessen Potenzial auf die Spur zu kommen – durchaus auch im politischen Sinne, gerade in unserer Zeit, die nach umfassender Transparenz strebt.

Haben Sie bereits fertige Werke ausgestellt oder wurden für die Ausstellung auch neue Werke geschaffen? Was gab es für die Besucher zu sehen?

Möckel: Wie immer beginnen solche thematischen Ausstellungen mit umfangreichen Recherchen, Gesprächen, Anfragen und Atelierbesuchen, um am Ende einen Spannungsbogen zu finden, der sich in den ausgewählten Arbeiten zeigt und im Miteinander im Ausstellungsraum zum Dialog mit dem Thema anregt. Die ausgewählten Künstler und Künstlerinnen stellten mit ihren Werken Fragen nach den Geheimnissen des Universums, nach dem Geheimnis Mensch und selbstverständlich auch nach Geheimnisträgern und geheimen Botschaften, wie wir sie aus dem Bereich der Nachrichtendienste und Spionage kennen. Fast alle Werke gab es schon, liegt doch in fast aller Kunst ein eigenes Geheimnis.

Wie wurde die Ausstellung angenommen und welche Reaktionen gab es darauf?

Möckel: Das Echo bei Besuchern und Presse war sehr gut – ist und bleibt das Geheimnis doch ein Wunschtraum unserer aufgeklärten Gesellschaft. Es lockt, verzaubert, verstört, stellt Fragen nach eigenen Wahrnehmungsräumen und nicht zuletzt neue Fragen nach der Realität. „Anregend und gewitzt“ sei das Thema aufgearbeitet, war in der Presse zu lesen und die Vorstellungen vom verborgenen „scheuen Raum“, einer Arbeit von Jenny Brockmann, über die Verkörperung des Whistleblowers Edward Snowden von Gregor Cürten bis hin zur zufallsgesteuerten „geheimen Botschaft“ von Peter Vogel, die ablesbar an irritierenden Strichcodes auf jegliche Geräusche reagiert sowie die „Aura-Forschungen“ von Nina Fischer & Maroan el Sani gaben reichlich Stoff für anregende Diskussionen.

Spielen Geheimnisse eine wichtige Rolle in der Kunst oder greift die Kunst vielmehr nur den Umgang mit Geheimnissen in der Gesellschaft auf?

Möckel: Beides: Abgesehen von streng konstruktiven, logisch und folgerichtig konstruierten Werken, birgt fast alle Kunst ein Geheimnis und ist sicher auch



Jenny Brockmann, *Scheuer Raum*, 2010, Holz, MDF, Licht, Motor, Steuerung, 200 x 200 x 200 cm

„Lichtspalt an Lichtspalt öffnen und schließen sich knarrend die wandfüllenden Türen des Scheuen Raumes von Jenny Brockmann und lassen den neugierigen Betrachter gleichsam im Dunkeln, während das Licht im geschlossenen Raum weiterhin gleißend hell strahlt - so ist zu vermuten. Dieser Raum gibt sein letztes Geheimnis nicht preis, mögen wir uns auch noch so oft auf ihn zubewegen.“

www.jennybrockmann.de



Gregor Cürten, „Data_E.S._2014“, 2014, 130 x 180 cm, Eitempera, Enkaustik auf Leinwand

„In aller Stille sammelte der von Gregor Cürten nach Medienbildern porträtierte Whistleblower Edward Snowden geheime Daten. Übergroß im Format und doch eigentümlich entrückt zeichnet das Werk eine schillernde Gestalt als das eigentliche Geheimnis.“

www.gregorcuerten.de



Peter Vogel, *Geheime Botschaft 2003*, 1 Mikrophon, 6 Zifferndisplays, 74 x 53 cm

„Als ebenso kinetisch-interaktive Arbeit [...] zeigt sich die geheime Botschaft von Peter Vogel in immer neuen Strichcodes und unvorhersehbaren Strukturen, Formationen und zufälligen Zahlenreihen, die auf Geräusche reagieren. [...]“

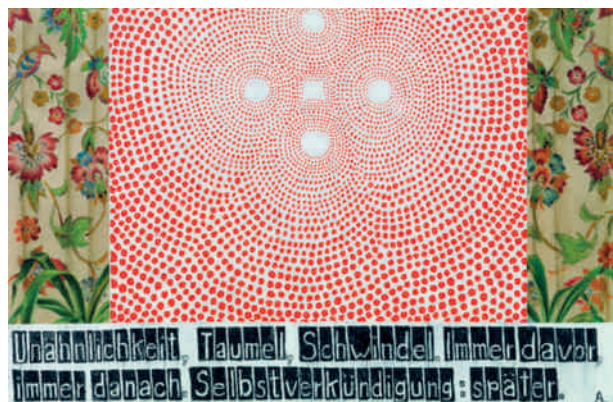
www.petervogel-objekte.de



Nina Fischer & Maroan el Sani, *Aura Research, Brechts Arbeitszimmer*, Berlin, Diptychon, 1997, Farbfotografie auf Alu-Dibond, und Raumentladung, Hochfrequenzfotografie, je 100 x 150 cm, gerahmt, Courtesy Galerie EIGEN + ART, Leipzig, Berlin

„Der individuellen Aura eines Menschen spüren die Hochfrequenzfotografien von Nina Fischer & Maroan el Sani in den einstigen Wohn- und Arbeitsräumen Verstorbener nach, um sie als Energie sichtbar zu machen, was in Ausnahmefällen gelingt, wie ihre beziehungsreichen Bildpaare beweisen.“

www.fischerelsani.de



Martin Assig, „Mirakel“, 2009, Enkaustik auf Holz, 114 x 134 cm, Courtesy Galerie Diehl, Berlin

„Alles Täuschung, Schwindel? Wo liegt der Schlüssel für das Geheimnis? Als strahlendes Wunder übersetzt Martin Assig suggestive nachdenkliche Gedankensplitter. Die sorgsam gesetzten Worte unter der intensiv leuchtenden Aureole erinnern an Epitaphien. Gestochen scharf, wie gedruckt, sitzen sie unter den glühend roten Lichtpunkten, die vor einer mit Blüten geschmückten Wanddekoration eine geheimnisvolle Kraft und Sogwirkung entfalten. Das Geheimnis - unverbrüchlich verbunden mit Tod und Leben.“



Henrik Strömberg, *Memorial Cut-out*, 2012, Archival Pigment Print, 1 + 1 AP, 110 x 80 cm

„Mit seinem geheimnisvollen Boten setzt Henrik Strömberg ein weithin sichtbares Zeichen für den Dialog aus Materie und Licht und überwindet mit seinem Memorial Cut-out schwerelos die Schwelle von Raum und Zeit.“

www.henrikstromberg.de

Kern dessen, was Kunst so anziehend macht. Ist sie doch Nährboden für Neuentdeckungen und Stoff für Phantasie. Daneben gibt es Arbeiten, die sich dezidiert im gesellschaftspolitischen Sinne mit dem Geheimnis befassen.

Hat sich Ihr eigener Blick auf Geheimnisse nach dem Kuratieren der Ausstellung verändert? Haben Sie neue Erkenntnisse oder Perspektiven gewonnen?

Möckel: Sicher hat der Fokus auf dieses umfassende Thema die Wahrnehmung auf die vielen Facetten um das Geheimnis weiter geschärft – vom Poetischen bis

zum Verstörenden. Unsere Räume sind begrenzt, nicht alles konnte gezeigt werden. Vieles könnte weiter beleuchtet werden. Das große Geheimnis Mensch könnte ein nächstes Thema sein.

Ein Glücksfall war die Kooperation mit der „Willms Neuhaus Stiftung – Zufall und Gestaltung“, die es ermöglichte, die Ausstellung zu dokumentieren, Texte zu publizieren und die Werke mit Statements der beteiligten Künstler vorzustellen. Denn auch in allem Zufall liegt Geheimnis.

Frau Dr. Möckel, vielen Dank für das Gespräch.

Alle Zitate unter den Fotografien der Kunstwerke stammen aus *AUSSTELLUNG Geheimnis - Eine Einführung in die Ausstellung im Kunstverein KunstHaus Potsdam von Birgit Möckel. Erschienen in Schriftenreihe Band 3 Zum Zufall der WILLMS NEUHAUS STIFTUNG Zufall und Gestaltung, Berlin, November 2016.*